

GESCHICHTE REGIONAL. Quellen und Texte aus dem Kreis Göppingen. Heft 3. Hg. von WALTER ZIEGLER (Veröffentlichungen des Geschichts- und Altertumsvereins Göppingen, Bd. 14). Göppingen 1988. 108 S. mit 38 Abb. auf Tafeln. DM 14,80.

Wie schon die beiden ersten Hefte (vgl. Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte 4, 1985, 321) wurde auch das dritte von Lehrern im Kreisgebiet erarbeitet. Von den sieben Autoren unterrichten fünf an Gymnasien, einer an einem Seminar für Studienreferendare und einer auch »nur« an einer Grund- und Hauptschule. An Heft 1 waren beispielsweise unter acht Autoren noch drei Lehrer an Real- und zwei Lehrer an Grund- und Hauptschulen beteiligt.

Von den sieben Themen des Hefes sind drei auch für die regionale und lokale Kirchengeschichte von Belang. Es geht um die Geschichte der Göppinger Oberhofenkirche (Konrad Pliening), um materielle kirchliche Probleme vor und während der Reformation in Geislingen/Steige und Umgebung (Hans-Georg Finke) und um die Einführung der Reformation in Geislingen und Umgebung (Thomas Gathmann). Während bei diesen schon öfters traktierten Themen niemand neue Erkenntnisse erwartet, sondern nur deren Auf- und Zubereitung für den schulischen Unterricht, finden sich solche in Fülle bei den drei zeitgeschichtlichen Beiträgen zum Verhältnis von Schule und Nationalsozialismus am Beispiel der Hohenstaufen-Oberschule Göppingen (Walter Bruder u. a.), über die letzten Monate des 2. Weltkriegs im Kreis Göppingen (Anton Lechner) und über das Estenlager in Geislingen (Bernhard Stille). Als ein Kapitel »Geschichte von unten« werden Bettler, Gauner und Räuber in der Zeit des Absolutismus vorgestellt (Manfred Wolfhard). In allen Beiträgen folgen auf die im Wortlaut zitierten Quellen und Texte deren didaktische Aufbereitung mit Begriffserklärungen.

Gerade bei den unbestritten notwendigen Begriffserklärungen ließe sich trefflich streiten, in wie weit sie mit wenigen Worten den Kern der Sache erklären. Einige Beispiel dazu. Eine »Vigilie« ist nicht, wie erklärt, eine »abendliche Totenmesse«, sondern die dem Begräbnis vorausgehende vorabendliche Totenwache mit Lesungen und Psalmen aus dem priesterlichen Stundengebet (S. 17); eine »Monstranz« ist nach mittelalterlichem Sprachgebrauch ein liturgisches Gerät, das keineswegs immer, wie erklärt, »hinter Glas die geweihte Hostie zeigt«, sondern generell ein Schaugerät, das genauso kostbare Reliquien repräsentieren kann, wie der ausgewählte Text selbst deutlich macht (S. 18). Ungenügend sind wohl auch die Begriffserklärungen zu »Ablaß« (S. 18) und dergleichen. Solche kleinen Mängel sind mehr als entschuldbar. Insgesamt ist es allen Autoren hervorragend gelungen, relativ spröde Themen anschaulich und lebendig zu machen. Eine andere Frage wäre, ob der Stundenplan soviel Stunden bereit hält, um Geschichte so intensiv, wie hier dargestellt, zu vermitteln.

Heribert Hummel

10. Umschau

Die Diözese Würzburg hatte 1988 einen dreifachen Grund zum Feiern: Die Diözesangesichtsblätter, das Organ des Diözesangesichtsvereins, erschienen im 50. Band, Bischof Paul Werner Scheele vollendete das 60. Lebensjahr, die Weihe des Würzburger Domes jährte sich zum 800. Mal. Aus diesen Anlässen erschienen die Würzburger Diözesangesichtsblätter als Festschrift: »*Bischof und Dom*« (Würzburg: Verlag des Bistums 1988, 798 S.). Der Umfang des Bandes ist beachtlich, die Qualität der Beiträge indes schwankt mitunter erheblich. Einige Untersuchungen verdienen es, auch hier genannt zu werden, so zum Beispiel der Beitrag von *Theobald Freudenberger*, »*Würzburg im Papstschisma zur Zeit des Konzils von Basel, 1439–1443*« (S. 83–97). Unter den Würzburger Anhängern des Konzils tat sich vor allem der Chorherr von Stift Haug, Heinrich Scheitler, hervor, der 1448 während einer Predigt des inzwischen zur anderen Partei übergelaufenen Nikolaus von Kues lauthals protestierte. Am darauffolgenden Karsamstag commemorierte er im Exsultet den Konzilspapst Felix V. Sein Verhalten führte zum Streit im Kapitel. Scheitler war aber nicht bereit, nachzugeben und den Apostolischen Stuhl um Begnadigung zu bitten. – *Guido Fuchs*, »*Schriftauslegung in den Evangelienliedern Johann Philipp von Schönborns*« (S. 201–213) wendet sich erneut den bekannten Dichtungen des Würzburger Oberhirten zu, die in der jüngsten Zeit, vor allem durch die Forschungen von W. G. Marigold, wieder bekannt geworden sind. – *Peter Herde*, »*P. Ambrosius Käß OCD und der Streit um die Besetzung des Würzburger Bischofsstuhls, 1876–1878*« (S. 251–328) schildert aufgrund von Quellen im Vatikanischen Archiv und in den Bayerischen Staatsarchiven eine Episode nach dem Vatikanum I. Der Karmelit Käß hatte sich 1869 in einer Broschüre gegen die päpstliche Unfehlbarkeit ausgesprochen. Als er einige Jahre später vom bayerischen König für die Diözese